

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

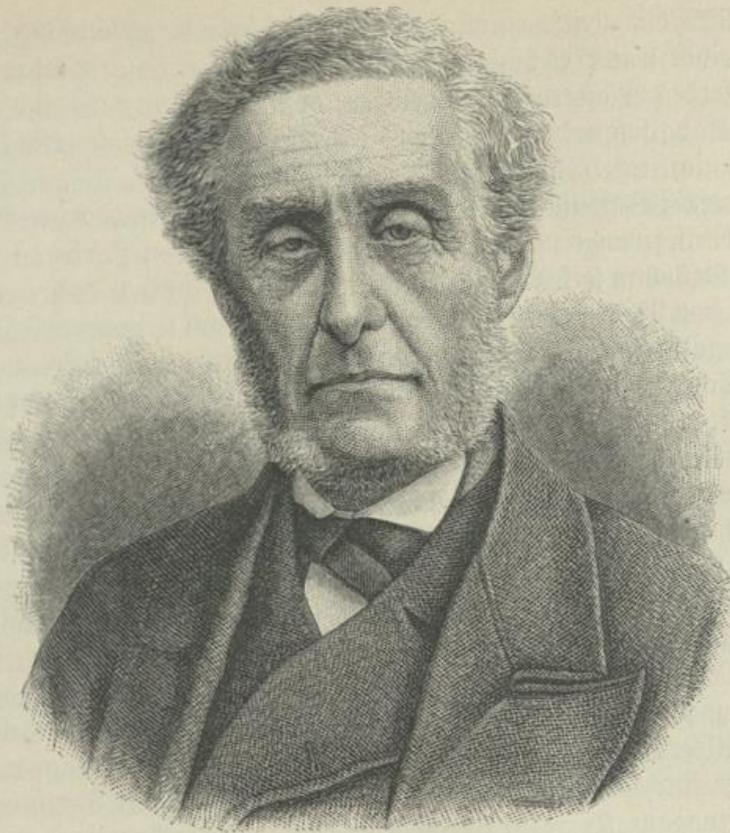
Wohlthäter der Menschheit

Arnim, Theodor

Leipzig, 1887

Lord Anthony Ashley Cooper, Graf Shaftesbury.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6669



• Lord Anthony Ashley Cooper.

Lord Anthony Ashley Cooper, Graf Shaftesbury.

Der Name dieses britischen Menschenfreundes knüpft sich an jene preiswürdigen Bestrebungen edler Engländer, welche darauf abzielten, das Los der untersten Volksschichten ihres Landes erträglicher zu gestalten.

Seit mehr als zwei Jahrhunderten hat das Geschlecht, welchem der Graf von Shaftesbury entstammte, im öffentlichen Leben des englischen Volkes eine Rolle gespielt. Der erste Träger des Titels, aus der alten Familie der Cooper und von Karl II. 1672 in den Grafenstand erhoben, war der Urheber der Habeas corpusakte; abwechselnd ward ihm die Gunst oder Ungunst des „Lustigen Monarchen“ zu teil. Als Anhänger des Philosophen Locke, gab er sich materialistischen Anschauungen hin und zog sich hierdurch die Ehre zu, von Leibniz und Voltaire bewundert zu werden. Auch von mütterlicher Seite konnte der Graf sich erlauchter Abstammung rühmen; seine Mutter war Anne Spencer Churchill, die Tochter des vierten Herzogs von Marlborough. Am 28. April 1801 geboren, erhielt er die Namen seines Ahnherrn, Anthony Ashley Cooper und führte bis zu dem 1851 erfolgten Tode seines Vaters den zweiten Titel desselben, Lord Ashley. Seine Erziehung empfing er zuerst in Harrow, dann in Oxford, wo ihm 1841 der juristische Dokortitel verliehen wurde.

Von 1826 bis zu seinem Aufrücken ins Oberhaus saß er im Hause der Gemeinen mit einer Unterbrechung im Jahre 1846, als er sein Mandat niederlegte, weil er mit seinen Wählern in der von ihm befürworteten Sache des Freihandels nicht im Einklang sich befand. Unter Sir Robert Peel war er etliche Zeit erster Lord der Admiralität, später nahm er als Vorsitzender der Kommission für das Irrenwesen an der Verbesserung der Irrengesetzgebung thätigen Anteil. Er gehörte gemäß der Überlieferungen seiner Familie der konservativen Partei an, ohne jedoch alle ihre Grundsätze zu teilen. In kirchlicher Beziehung gehörte er der evangelischen Richtung der Hochkirche an. Er hielt am Christentum um so unverbrüchlicher fest, je rascher sich demokratische Gesinnungen und Einrichtungen verbreiteten.

„Von Jahr zu Jahr“, sagte er in den Ausführungen zu einer 1843 der Krone überreichten Adresse, betreffend die sofortige ernstliche Erwägung einer religiösen und moralischen Erhebung der arbeitenden Klassen, „von Jahr zu Jahr macht die öffentliche Sicherheit bei der Zunahme der Bevölkerung ein größeres Maß von Einsicht und Selbstbeherrschung nötig, und ich weiß nicht, wo wir diese Dinge suchen sollen, wenn nicht in den Lehren und der Ausübung des Evangeliums. Das wahre Christentum ist freiheitlichen Einrichtungen in Staat und Kirche besonders günstig, weil es dem Menschen das richtige Urteil über seine eignen Rechte und die anderer gibt, weil es das Gefühl der Pflicht in öffentlichen und privaten Verhältnissen schärft, weil es eine weitherzige Menschenliebe und eine Selbstzucht fördert, welche den gebildeten Völkern des Altertums, den Demokraten früherer Zeiten unbekannt waren.“

Seine christlichen Gesinnungen und sein edles Herz leiteten ihn immer entschiedener dahin, seine ganze Kraft zur Verbesserung der Lage der Arbeiter und gegen deren gewissenlose Ausnutzung aufzuwenden. Während einer langjährigen Wirksamkeit zur Förderung der öffentlichen Wohlfahrt hat er den Einfluß einer bevorzugten Lebensstellung darauf verwendet, denen einigermaßen das Leben zu erleichtern, die mühselig und beladen sind.

Seine Laufbahn werktätiger Menschenliebe begann unmittelbar nach der Durchführung der Reformbill. Er nahm eine Frage wieder auf, welche Michael Thomas Sadler bereits früher zur Sprache gebracht hatte, die jedoch durch die politische Aufregung jener Zeit in den Hintergrund gedrängt worden war: die Frage der Frauen- oder Kinderarbeit in den Fabriken. Von Kommissionen und Komitees waren bereits über das Loß dieser hilflosen Wesen Thatfachen ans Licht gebracht worden, welche in mancher Hinsicht die Abscheulichkeiten der nicht lange vorher in den britischen Kolonien abgeschafften Negerklaverei, zu deren Vernichtung der Lord mit beigetragen hatte, in den Schatten stellten. Da Mr. Sadler seinen Sitz im Parlament verloren hatte, so fühlte Lord Ashley Cooper den Beruf, im englischen Volke das Gefühl der Verantwortlichkeit für die Schäden zu erwecken, welche das leibliche und sittliche Wohl der industriellen Bevölkerung untergruben.

Die Kommission, deren Einsetzung er schon 1838 bewirkt hatte, um die Beschäftigung der Kinder in Bergwerken und Fabriken zu untersuchen und zugleich zu ermitteln, in welchen Lebensaltern man sie verwendete, wie viel Stunden sie täglich arbeiteten, welcher Art ihre Lage und ihre Behandlung überhaupt sei, und wie ihre Beschäftigung auf ihre Gesundheit und Sittlichkeit einwirke, brachte schreckliche Dinge zum Vorschein. In vielen Kohlenbergwerken wurden Frauen und Mädchen geradezu

als Lasttiere verwendet. Wenn die Kohlenschicht so tief lag, daß diese unglücklichen Wesen nicht aufrecht darunter stehen konnten, so mußten sie 14—16 Stunden täglich auf Händen und Füßen rückwärts und vorwärts kriechen, um die Kohlenkarren zu ziehen. — Mit den Kommissionsberichten sich nicht begnügend, ging der Lord selbst nach Lancashire, sah mit eignen Augen die heillofen Zustände vieler Fabriken; er suchte auch die Arbeiter abends in ihren Hütten auf, um sie über ihre Verhältnisse zu befragen.

Der dem Parlament erstattete Bericht enthüllt ein düsteres Bild ganz jammervoller Erscheinungen. — Die in den Kohlengruben verwendeten Kinder und Frauen wurden für ihr übriges Leben elend gemacht, ja zuverlässig ward ihr Leben geradezu abgekürzt; denn die Luft, die in den niedrigen Kohlengängen herrschte, war mit den schädlichsten Dünsten versezt, ihr Einatmen allein war schon verderblich; dazu traten aber auch noch Feuchtigkeit und Kälte, besonders beim Durchwaten wasserreicher Stellen. Die einzige Bekleidung der Weiber und Mädchen, dieser Opfer der Unbarmherzigkeit bestand häufig nur in alten aus Sackleinen gefertigten Beinkleidern, so daß den Oberkörper nichts bedeckte als eine undurchdringliche Schmutzschicht. Man braucht nicht auszuführen, daß die aus solchen Verhältnissen hervorgegangene Unsitlichkeit mit der übrigen körperlichen und geistigen Verwahrlosung Schritt hielt.

Der Zustand der Kinder, welche infolge der stetigen Zunahme des Kohlenbedarfs immer zahlreicher in den Bergwerken beschäftigt wurden, war ein über alle Maßen kläglicher. Sie begannen ihre unterirdische Arbeit manchmal schon im Alter von vier Jahren.

Die Nachwirkungen solcher unnatürlichen Kräfteanstrengungen zeigten sich in dem Zustande der körperlichen Entwicklung der so schmählich ausgenutzten Sammergestalten: in gebogenem Rückgrat, schwerem Herzleiden, frühzeitiger Altersschwäche und raschem Hinsiechen. Schwerer noch als die Gesundheit der zur Arbeit in der Finsternis Verurteilten litten ihre Sitten und ihr Charakter.

An Stelle der gegenseitigen Liebe der Angehörigen gewährte man nur dumpfe Gleichgültigkeit, unbarmherzig nutzten die Eltern ihre armen Kinder aus, gefühllose Väter schlugen die entkräfteten Knaben und Mädchen zu Krüppeln, wenn nicht im Kaufe gar tot, ohne daß durch richterliches Einschreiten solch gräßlichen Vorkommnissen Einhalt geboten worden wäre. Kein Wunder, wenn die Redeweise solcher verwahrlosten, steter Mißhandlung preisgegebenen Geschöpfe das Ohr verletzte; das von den Erwachsenen gegebene üble Beispiel verdarb ganze Generationen. Männer und Weiber wetteiferten miteinander in Leichtsinne, Roheit und in allen Lastern entarteter Menschen. Die schrecklichsten Frevel und Greuel in der Dunkelheit begangen, entzogen sich, tief unter der Erde, dem Lichte des Tages.

Welche Anstrengungen galt es aufzuwenden, um die Zeitgenossen zu bestimmen, den himmelschreienden Übelständen ihre Aufmerksamkeit zu widmen! Doch mit unermüdeter Beharrlichkeit führte Lord Ashley den Kampf gegen Staatsmänner, Volkswirte und Arbeitgeber; allmählig nur pflichtete die öffentliche Meinung seinen Grundsätzen bei.

Vor allem drang der Lord mit aller Entschiedenheit darauf, daß die Beschäftigung der Frauen in den Kohlenbergwerken nicht mehr gestattet werde.

Damit war das Lösungswort gesprochen, das in allen Ländern, wo der Bergbau eine Rolle spielt, und auch in solchen Beachtung und Befolgung forderte, wo eine maßlose Ausnutzung der Arbeiter durch den Arbeitgeber in minder bedenklichem Grade stattgefunden hatte.

Weiterhin trug der Lord auch dafür Sorge, daß die Männerarbeit gesetzlich beschränkt und auf Grund größerer Billigkeit geregelt, daß überhaupt in den Fabriken, wo man übermäßige Leistung von der Menschenkraft forderte, diese auf eine geringere Arbeitsdauer beschränkt, also in minder anstrengender Weise ausgenutzt werde. Selbst Frauen und Kinder hatten bisher ihrem Brotherrn zwölf Stunden des Tages und öfter noch länger, oft gegen den denkbar niedrigsten Lohn, zu Dienst stehen müssen. Es stand fest, daß sich bei der Bevölkerung größerer Distrikte, besonders in Yorkshire und Lancashire die Spuren von Überanstrengung deutlich bemerkbar machten. Wie elend und abgehärmt die Leute aussahen, davon hatte sich der Lord selbst bei Durchwanderung der Hauptsitze der Industrie jener Grafschaften überzeugt.



Männerarbeit in den Krummhalsstrecken.

Aus der Tiefe seines warmfühlenden Herzens eiferte der Menschenfreund in der Ratsversammlung seiner Nation gegen das Fortbestehen dieser unmenschlichen Gepflogenheiten, und er ließ sich auch nicht durch die heftigsten Angriffe und die fortgesetzte Gegnerschaft einer großen Anzahl interessierter Leute abschrecken, diese an ihre Pflichten als Christen immer ernstlicher zu mahnen. Endlich gelang es ihm, im Jahre 1833 ein Gesetz im Parlament durchzusetzen, wonach die Arbeitszeit aller in den Fabriken Beschäftigten unter 18 Jahren auf 10 Stunden herabgesetzt und die Bestellung von Fabrikinspektoren angeordnet wurde.

Diese Einrichtung ist nachmals auch in Deutschland zur Durchführung gelangt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Folgen dieser Beaufsichtigung überaus wohlthätige gewesen sind; denn aus den Berichten dieser Sachkundigen gelangt man zu einer zutreffenden Kenntniss der hier maßgebenden Verhältnisse und damit zur Möglichkeit, die vorhandenen Mißstände zu heben oder denselben doch die Spitze abzubrechen. Der treffliche Lord ließ sich an den erreichten Erfolgen nicht genügen, er wußte durch seine ungeschminkte Darstellung im Parlament einen solchen Druck auf die öffentliche Meinung auszuüben, daß seine schon vor Jahren wiederholt erörterte Forderung vom Parlament als unabweisbar anerkannt und daß am 10. August 1842 gesetzlich verboten wurde, Frauen und Mädchen überhaupt in Bergwerken und

Kohlengruben zu beschäftigen, daß auch Knaben unter zehn Jahren nicht mehr bei dieser Arbeit verwendet werden durften und die Arbeit älterer Knaben durch gesetzliche Bestimmungen geregelt ward. Bald nachher, 1844, ward die Fabrikarbeit von Kindern bis zu dreizehn Jahren auf $6\frac{1}{2}$ Stunden täglich beschränkt und der Nachweis von Gelegenheit zu Unterrichtung für sie gefordert.

Ein Tag höchster Befriedigung für den edlen Lord war es, als im Jahre 1850 die von ihm eingebrachte berühmte Reformbill Gesetzeskraft in England erlangte, wodurch die Arbeitszeit aller Fabrikarbeiter überhaupt auf täglich 10 Stunden herabgesetzt wurde. Nun konnte der Menschenfreund andre kaum minder wichtige Maßregeln im Parlamente zur Sprache bringen.

Es hatte nicht schwer gehalten, nachzuweisen, daß ohne die Mühe und pflegliche Fürsorge einer Hausfrau und Mutter weder die Wohnung noch die Kinder des Arbeiters rein und gesund zu halten sind. — Daran aber läßt sich an solchen Orten nicht denken, wo die Weiber den ganzen Tag über in den Fabriksälen beschäftigt sind.



Kinderarbeit in den Kohlengrubengängen.

Natürlich stießen auch diesmal die Bestrebungen des Lords und seiner Gesinnungsgenossen auf den entschiedensten Widerstand seitens einer großen Zahl von engherzigen Fabrikhabern und einflußreichen Gleichgesinnten und Mitbeteiligten. Nur langsam konnte daher eine Besserung langjährigen Mißbrauchs Platz greifen.

Der edle Lord ist stets in näherer Berührung mit den Bevölkerungsschichten geblieben, denen er Beistand leisten wollte. Seine Leutseligkeit in dieser Beziehung ist geradezu rührend. Selbst den Schornsteinfegerlehrlingen wandte er seine Fürsorge zu, indem er das Gesetz durchbringen half, welches verbietet, Knaben zum Besteigen der Schornsteine zu gebrauchen.

Andre kinderfreundliche Einrichtungen und Veranstaltungen, welche nach und nach aus den von ihm gegründeten sogenannten „zerlumpten Schulen“ (ragged schools) erwachsen, hatten sich der Unterstützung des Grafen Shaftesbury zu erfreuen. So die Schuhputzerbrigade, welche Hunderten von armen Knaben Gelegenheit gibt, sich ehrlich ihr Brot zu verdienen, und sich zugleich für eine bessere Arbeit auszubilden; dann die vom Staat eingerichteten Rettungshäuser, deren gesetzliche Regelung er zustandebringen half. Die „Zufluchtsörter für heimatlose und verlassene Kinder“ und die Schulschiffe „Chichester“ und „Arcthusa“, für deren Ausrüstung die Lady Burdett-Coutts 5000 Pfund gab, verdanken ihm ihre Entstehung.

Hier wurden zuerst etwa zweihundert Knaben zu Matrosen herangebildet. Später konnten die „Zufluchtsstätten“ bis zu tausend Kinder aufnehmen.

Shaftesbury war von ihrem Entstehen an Präsident der englischen Jünglingsvereine gewesen, viele Jahre Vorstand der Bibelgesellschaft, der Judenmission und vieler anderer wohlthätiger und religiöser Vereine.

Der Menschenfreund gehörte in den Arbeitsvierteln zu den wohlbekanntesten und stets gern gesehenen Helfern; außer den obengenannten waren es besonders noch die Straßentlehrer, die Blumenmädchen, die Gemüsehöler u., deren Mienen sich erheiterten, wenn sie ihm begegneten. Den letzteren sagte er vor einigen Jahren bei einer Versammlung, daß er auch zu ihnen gehöre: er besitze einen Esel und einen Karren. Er gehe freilich nicht selbst damit auf die Straße, aber er habe die Gewohnheit, sie einem Handelsgenossen zu leihen, der den Esel gut behandle, wie ja zum Glück die meisten Gemüsehändler thäten.

Eines seiner hervorragendsten Werke, das zugleich seinen Namen verewigt, ist schließlich die Arbeiterstadt Shaftesbury Park Estate, in der südwestlichen Vorstadt Wandsworth gelegen.

So lange bis ihm die zunehmende Gebrechlichkeit des Alters körperliche Anstrengungen untersagte, besuchte er unermüdet die Armenviertel der Hauptstadt. Niemand aber wußte besser als er, daß trotz des Erfolges seines menschenfreundlichen Schaltens noch viel, viel mehr zu thun sei. So alt er geworden: man kann sagen, daß er im Harnisch gestorben ist.

Er war gegen Ende Juli 1885 nach Falfestone gegangen, um dort Linderung eines eingewurzelten Leidens zu suchen, wurde dort aber von einem Lungenkatarrh befallen, der sich allmählich verschlimmerte. So besorgniserregend sein Leiden war, so behielt er doch das Bewußtsein bis zuletzt, sprach mit völliger Fassung von seinem Ende und diktierte am 1. Oktober vormittags noch zwei Briefe an seine Töchter. Kurz vor zwei Uhr mittags trat der Tod ein.

Viele werden die Empfindung teilen, welcher der Vorstand der Internationalen Friedensgesellschaft unmittelbar beim Empfang der Todesnachricht Ausdruck gab: „Der Tod eines Mannes, der seit mehr als einem halben Jahrhundert mit allen wichtigen moralischen, sozialen und philanthropischen Bestrebungen innig verbunden gewesen ist, wird allgemein als ein unersehlicher Verlust für die Sache der Menschenliebe in der ganzen Welt betrachtet werden.“

